

II-11755 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5730 13

1993-12-02

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. Josef Höchtl, Regina Heiß
und Kollegen
an den Bundesminister für Unterricht und Kunst
betreffend Drogenaufklärung an Österreichs Schulen

Eine Erhebung des IFES-Instituts anhand einer Stichprobe unter 2.000 Eltern von Kindern, die eine Schule besuchen, ergab die unbefriedigende Note von 3,2 (Notenskala 1 - 5) bei der Beurteilung des "Problemfelds 'Aufklärung über Suchtmittel und Drogen'". 40 % der Eltern wünschen bei der Frage nach einer Prioritätenliste, "wo die Schule mehr tun müßte", die Drogen- und Suchtmittelaufklärung. Fast ein Viertel der Eltern von Schul- oder Vorschulkindern geben an, sich "große Sorgen" über den Kontakt des eigenen Kindes mit Suchtmitteln zu machen, 44 % haben immerhin "gewisse Sorgen". "Ausreichende Aufklärung" zum Thema Drogen vermuten nur 15 % der Befragten, mehr als die Hälfte (56 %) glauben, daß die Schule darüber nicht ausreichend informiere.

Zwar ermöglicht das Unterrichtsprinzip "Gesundheitserziehung" den Lehrern die Drogengefahren im Unterricht zu behandeln, es existieren Unterrichtsmaterialien zum Thema Drogen für den Unterricht ab der 8. Schulstufe unter dem Titel "Drogen - Sucht, Ursachen und Wirkung" und seit 1991 gibt es den "Drogenkoffer" an den österreichischen Schulen.

Leider müssen wir in Österreich in diesem Jahr mehr Drogenabhängige und Tote als je zuvor beklagen. Waren es 1991 116 Drogentote, gab es im vergangenen Jahr 1992 bereits 187 Drogentote. Die vorliegenden Zahlen von 1993 geben wenig Grund zur Hoffnung, daß sich diese Zahlen rückläufig verhalten werden. Drogenpolitik muß sich daher in erster Linie als Prävention und

Aufklärung verstehen. Mit Erschrecken stellen die unterfertigten Abgeordneten fest, daß aus den Anzeigen von Drogendelikten, die im Sicherheitsbericht von 1992 dokumentiert sind, herauszulesen ist, daß etwa 7800 junge Menschen betroffen sind. Zweifellos kommt der Schule gerade in diesem Bereich ein besonders wichtiger Auftrag zur Prävention zu.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Unterricht und Kunst folgende

A n f r a g e:

- 1) Wie sehr kommt das Unterrichtsprinzip "Gesundheitserziehung" mit dem Schwerpunktthema "Drogenaufklärung" an Österreichs Schulen tatsächlich zum Tragen?
- 2) Liegen dem Bundesminister für Unterricht und Kunst Rückmeldungen über die tatsächliche Einsatzquote des Drogenkoffers vor?
- 3) Welche Maßnahmen wollen Sie zusätzlich setzen, um Österreichs Schüler besser über die Gefahren des Drogenkonsums zu informieren und um so letztendlich Drogentote zu verhindern?
- 4) Welche Möglichkeiten sehen Sie, Schulpsychologen, Schulärzte, die Exekutive und andere geeignete Personengruppen dabei besser einzubinden?